

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal.
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pf.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Verlag: Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Münzer, Spangenberg.

Ämtsblatt
für das

R. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.
für auswärtige 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf.
Bei geöß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 3

Sonntag, den 21. November 1920.

13. Jahrgang.



Zum Totenfest.

Am Totenmarkt ziehen wir hinaus zu den Gräbern unserer Lieben, legen Kränze auf und fühlen uns dort den Toten besonders nahe. Die Erinnerung wird in uns mehr als sonst lebendig.

Zu den Gräbern unserer im Krieg Gefallenen können wir nicht walten. Sie sind fern im Feindesland, und vielleicht verfallen sehr bald ihre Kränze, und wer dort ruht — hoch und niedrig, Freund und Feind oft genug eng beieinander — ist nur den wenigsten bekannt.

Aber wir errichten jetzt hier in unseren Städten und Dörfern überall Gedächtnisstätten für die Gefallenen. Je einfacher, desto besser. Denn wir haben kein Geld und keine Veranlassung, Feinstätten zu bauen, die uns nur falt und äußerlich und in Widerspruch mit dem Ernst und der Schwere unseres Verlustes stehend vorlämen. Nur Erinnerungsmaße wollen wir dort haben, an die wir uns halten können, die wir aufsuchen, wenn uns weh ums Herz ist. Dazu haben wir ein gutes Recht. Hat doch Frankreich 1870 in Paris sogar ein schönes Nationaldenkmal für die Gefallenen geschaffen mit der Unterschrift: Zum Ruhm der Befestigten! Wir haben wohl noch ein stärkeres Recht dazu, unserer Gefallenen zu gedenken. Denn wir können stolz sein auf die Leistungen, die unsere Soldaten vollbracht haben. Sie haben — trotz allem — Deutschlands Ruhm mehren helfen: Das Volk, das vier Jahre der ganzen Welt widerstanden hat, ist unüberwindlich. Heilig sei ihr Andenken!

Wie das Blut der Märtyrer die fruchtbarste Saat für die Kirche gewesen ist, so muß auch der fürchterliche Weltkrieg uns hundertfältige Früchte bringen. Selbst uns, die ihn verloren haben. Ja gerade uns. Denn Niederlagen haben sich immer kräftiger in das Gemeinleben eingegraben als übermäßige Siege.

Man muß aus dem großen Wirrwarr, der fürchterlichen Erschöpfung, dem selbstmüchtigen Gehelassen eine Auferstehung geben, die dem unergleichen vierhundertjährigen Ringen an Größe entspricht. Nur muß das Volk aus dem Gebrodel, aus dem Gyrenkessel wieder den richtigen Weg heraus finden. Nicht mit Gewalt den Staat zu zerbrechen und die Diktatur der Klassenherren aufzurichten, die die Angst und das Schwert in den Frieden mit hinübernehmen will. Sondern die Gewalt muß in das Gegenteil umschlagen, in die große Liebe und Mitleid und Barmherzigkeit, die wirklichen Frieden zwischen den Menschen verbinden soll. Ueberleben von Liebe, nicht nur zur Nation, sondern zur Menschheit — das ist die Erlösung, für die die Millionen ihr Leben ausgehaucht haben.

Lehrer-Vokal-Quartett (Herren Gek. Müller, Schröder, Walter) statt. Ein ausgeähltes, reichhaltiges Programm liegt vor. Die Kassler Sänger sind uns nicht fremd. Schon mehrfach hatten wir die Freude ihre wunderbaren Vieder zu hören. Stets war der Saal ausverkauft. Auch diesmal wird das Quartett einen guten Zuspruch haben.

Aus Spangenburgs Geschichte

Die zweite Gemahlin Philipps ist, nachdem sie ihm acht Kinder geschenkt hatte, am 6. Juli 1568 in Spangenberg verstorben. Sie wurde in der Stadtkirche begraben. Ein Grabmal von Stein, das noch in der Kirche vorhanden, zeigt ihr Bild doppelt. Der Leichnam soll jedoch später von den Söhnen abgeholt und anderswo bestatet worden sein.

So haben Philipp den Großmütigen, den größten Fesselfürsten, besonders nahe Beziehungen mit Spangenberg verknüpft. Welche Rolle mag dieses Städtchen in seinem Leben gespielt haben! Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Name unserer Bergstadt damals in der weiten Welt oft genannt worden ist und zeitweise den Mittelpunkt des Fessellandes gebildet hat. Landgraf Philipp hat seine Gemahlin Margarethe nicht lange überlebt. Er ist am 31. März 1567 in Cassel verstorben und in der dortigen St. Martinische Kapelle bestattet worden. Ein talentreiches und unruhvolles Menschenleben ging mit ihm dahin.

Die Söhne, die aus der Eheberei des Landgrafen hervorgegangen sind, führten den Namen „Graf von Diez, Herr von Wipplien und Wölkach“. Sie sind alle früh verstorben, „denn sie geschwind gelebt haben sollen.“ Die Stadt Spangenberg ist in dem Besitz der Quittung eines Grafen Christoph Ernst von Diez über 1000 Taler Kaufgeld für 1 Haus, ausgeführt am 22. Oktober 1568. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Vorgang mit dem „Bürgel“, den Margarethe von der Saale von Valthar von Borneburg für sich und ihre Nachkommen käuflich erworben hatte, in Verbindung steht. Somit findet sich von den Söhnen der Nebengemahlin Philipps des Großmütigen nichts verzeichnet.

Die Doppelheirat des Landgrafen Philipp gestaltete sich für das Land verhängnisvoll. Das schöne, große Erbe, das er hinterließ, wurde durch sein Testament zerstückelt und in vier Teile zerlegt. Niederheßen, die Grafschaft Ziegenhain und die heßische Hälfte von Schmalkalden fielen dem ältesten Sohne zu. Es handelt sich um Wilhelm den IV., „der Weise“ genannt. In diesem Landgrafen haben wir den eigentlichen Stammvater des nachmaligen Kurhauses zu erblicken. Ob Wilhelm der Weise jemals in Spangenberg residiert hat, ist nicht bekannt. Dagegen hat Landgraf Moriz, der ihm 1592 in der Regierung folgt, der Feste Spangenberg wiederum Aufmerksamkeit zugewendet. Unter seiner Herrschaft ist das Schloß einer baulichen Instandsetzung unterzogen worden.

Später hat sich das Schloß, die Stätte fürstlichen Glanzes, in einen Ort der Strafe verwandelt. Es diente als Staatsgefängnis für Vornehme und Geringe. Die Verwahrung der Gefangenen lag in der Hand einer starken militärischen Abteilung, die unter einem Kommandanten und einem Unterkommandanten stand. Im Jahre 1631 ist das Schloß mit neuen Festungswerken versehen worden.

Während die Feste allen Angriffen trotzte, hatte die Stadt im 30jährigen Kriege viel zu leiden. 1623 wurde sie von einem feindlichen Einfall heimgesucht. Der Ort erhielt eine feindliche Besatzung, die ihm bis zum Frühjahr 1627 zur Last lag. Die drei Jahre haben Spangenberg allein 140000 Taler gekostet. Hiernit war inbessen das Glend, das unserm Städtchen beschieden war, noch nicht erschöpft. Im Jahre 1637 drangen die Kroaten in die Stadt ein. Sie wurden allerdings nach einem Kampfe, der blutig verlief, wieder hinausgeworfen. Allein die Horden legten bei ihrem Rückzuge Feuer an, dem 84 Häuser zum Opfer fielen. 1644 war noch nicht ein der abgebrannten Häuser aufgebaut. Von den Wunden, die der lange Krieg ihm geschlagen, hat sich Spangenberg nur langsam erholt. Wie hat die Stadt wieder den Wohlstand erreicht über den sie Ende des 16. Jahrhunderts verfügte. Der jahrzehntelange Kriegszustand hat wertvolle Reime der Entwicklung unserer Heimat zerstört.

maß § 197 der Reichsabgabenordnung nach dem Stande vom 15. November 1920 angeordnet. Sie wird in unserer Stadt wie folgt durchgeführt:

1. Jeder Wohnungsinhaber erhält einen Vordruck zur Wohnungsliste, jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder sein Vertreter den Vordruck zu einer Bescheinigung, die die Ueberschrift „Personenstandsaufnahme“ aufweist, ausgehändig. Wohnungsinhaber und Grundstücksbesitzer usw., die bei der Zuteilung von Vordrucken übergegangen werden, haben sich Montag 22. November 1920 auf dem Bürgermeisteramt zu melden.
2. Die Wohnungsinhaber haben die Wohnungsliste anzustellen, mit ihrer Unterschrift zu versehen und spätestens Montag, den 22. November 1920 dem Besitzer des Grundstücks oder seinem Vertreter zu übergeben.

(Fortsetzung in nächster Nummer).

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 22. November 1920, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Wahl einer Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung an Stelle des Stadtverordneten Julius Spangenthal.
2. Entbindung der Frau Hedmann von der Mitgliedschaft der Wohnungskommission.
3. Aenderung der Ordnung über die Erhebung von Schulgeld für den Besuch der ländlichen Fortbildungsschule vom 22. März 1906.
4. Abhörng der Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1919.
5. Ueberlassung des städtischen Gärtdchens in der Bahnhoffstraße an Polizei-Wachmeister Well.
6. Ueberlassung von Scheunen- und Bodenraum an den Landwirt Adam Dreßler im Gebäude der ehemaligen Zigarettenfabrik.
7. Aenderung der Festsetzung der Vergütung für die Bezeichnung der Fuhrwerkswege.
8. Aenderung des Ortsstatuts über die Anschaffung und Unterhaltung der Zuchtbullen — Erhöhung des Sprunggelbes —
9. Beschaffung eines Schlundrohres und einer Nistierspritze für Vieh.
10. Seßhaftmachung eines prakt. Tierarztes in Spangenberg.
11. Bereitstellung von Mitteln zur Bekreitung der Kosten der beschafften Feuerwehrleiter.
12. Beschaffung von Feuerwehrgreifern für die städtische Feuerwehr.
13. Vorlage betreffend Anwaltschaft.
14. Vorlage betreffend Standesamt.
15. Trinkwasserversorgung der gemerblichen Unternehmungen und der Wohnungen im Dornbach usw.
16. Erlaß von Vorschriften für die Befolgung der städtischen Beamten usw. (Besoldungsvorschriften).
17. Besprechung sonntiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 18. November 1920.

Ziebert,
Stadtverordnetenvorsteher.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. November 1920.

Totenfest.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Eldersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnelrode:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Aus der Heimat.

Konjertabend des Kassler Lehrer-Quartetts.
Am Freitag, den 26. November findet von abends 8 Uhr ab im Heinschen Saale ein Wiederabend des Kassler

Ämtlicher Teil.

Personenstandsaufnahme.

Zur Vorbereitung der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1920/21 ist eine Personenstandsaufnahme ge-

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn W. Stener Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Ein neuer Polenfall?

Polnischer Truppenaufmarsch an der oberschlesischen Grenze.

Die „Oberschlesische Landeszeitung“ meldet: Nach zuverlässiger Meldung sind bei Genshofau sieben polnische Divisionen aufmarschiert; auch bei Sosnowitz

und um Krosau sind starke polnische Truppen verteilt. Hierdurch ist nicht nur das Geheimnis der polnischen Offensivstrategie für den Reichensverkehr bekannt worden, die bald mit den schlesischen Zuständen der Eisenbahnen in Polen begründet werden. Die Sperrung, die am 12. November aufgehoben werden sollte, ist bis zum 19. ds. Mts. verlängert worden.

Die Nachrichten über große polnische Truppenkonzentrationen an der Reichsgrenze werden auch von der Reichsregierung bestätigt. Diese hat vertrauliche Nachrichten empfangen, daß die Polen auf der Linie Genshofau - Genshofau große Truppenmassen konzentriert. Die Reichsregierung hat daraufhin ihre Botschafter in Warschau, London und Rom angewiesen, die dortigen Regierungen von der Nachricht in Kenntnis zu setzen und sie um schnelle Prüfung der Lage zu ersuchen.

Die Abstimmungsfrage werden geklärt.

Der Deutsche Schiedsverband teilt mit: Die Sonderfrage, die die stimmberechtigten Oberschlesier aus dem Reich in das Abstimmungsgebiet bringen werden, werden geklärt sein. Um eine gute Beilegung unter allen Umständen sicherzustellen, werden die Sonderfrage mit Holzwegen versehen. Die Wege führen mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde, also annähernd mit D-Zuggeschwindigkeit. Für alte, kranke und freigebliebene Stimmberechtigte stehen Wagen zweiter Klasse zur Verfügung. Alle Vorbereitungen für die Reise und die Unterbringung der Stimmberechtigten sind so getroffen, daß niemand von der Teilnahme an der Volksabstimmung zurück zu stehen braucht, selbst wenn der Termin in die kaltesten Wintertage fällt.

Die neue polnische Gewalttat.

Aus Thoren wird dem „Deutschen Schnellbrief“ berichtet: Eine neue polnische Gewalttat, von der schon vorher allerlei in die Öffentlichkeit gedrungen war, ist jetzt zur Tatsache geworden und hat unter der deutschen Bevölkerung Thorns eine ungeheure Entrüstung hervorgerufen. Der Magistrat hat in einer Bekanntmachung das Thorneer Kriegsverbrechen zum Abbruch öffentlich meistbietend ausgetrieben. — In Bromberg hat wiederum fünf Deutsche verhaftet worden. Es handelt sich um die Herren: Major Graebe, Vorsteher der Deutschen Vereinigung in Bromberg; ferner Dr. Jahn, Direktor Rühwien, Sanitätsrat Dr. Diez, Oberlehrer Heibel. Ueber den Grund der Verhaftungen sind keinerlei Angaben gemacht worden.

Die Not am Rhein.

Das Wohnungsproblem im besetzten Gebiet. Die Wohnungsnot wird im ganzen Reich überaus drückend empfunden. Ganz besonders traurig aber sind die Wohnungsverhältnisse im besetzten Gebiet, und hier hat am schmerzlichsten die Großstadtbewölkerung unter dem Wohnungsnot zu leiden. Die „Mährische Zeitung“, das Kölner mehrheitssozialistische Blatt, bringt über die Zustände in Köln geradezu erschütterndes Material.

Nach dem Bericht des Blattes sind in Köln rund 80 000 Personen, das ist etwa ein Drittel der Bevölkerung — zu unmittelbaren Opfern der Wohnungsnot geworden. Von diesen haben 40 000 überhaupt keine Familienwohnung, während die anderen 40 000 in völlig unzureichenden Wohnungen leben. Die Stadt hat bisher 14 Millionen für Neubauten aufgewendet und kann jetzt aus eigenen Mitteln größere Zuschüsse nicht mehr leisten. Im August ds. Js. waren insgesamt 26 287 Anträge auf Wohnungsüberweisung gestellt. Diese Zahl hat sich im Oktober um täglich 100 vermehrt, so daß zurzeit ein Zeitbetrag von 50 000 Räumen zu berechnen ist.

Ganz enorm wird diese trostlose Lage durch die aus 18 000 Köpfen bestehende Besatzung verstärkt. Von ihr werden 10 540 Räume belegt, wozu noch rund 25 000 Quadratmeter Bauraum im Zentrum der Stadt und die Beschlagnahme von 16 Hotels kommt. Für Lazarettzwecke hat die Besatzung ein öffentliches Krankenhaus und drei Schulen, darunter die staatliche Maschinenbauanstalt, beschlagnahmt.

In fünf großen inkrustierten Vororten und in der Nähe der Kasernen ist jede von Deutschen verlassene Wohnung zunächst der Besatzung anzubieten. In großen Stadtbezirken ist die Zwangsannehmung unmöglich, weil die Besatzung ein Vorkauf auf die Wohnungen beansprucht.

Außerdem sind, wie die „Mährische Zeitung“ weiter berichtet, eine Unmenge von Neubauten für die Besatzung zu beschaffen, u. a. wird die Wohnung für den Oberkommandierenden der britischen Rheinarmee nahezu zwei Millionen kosten, fünf weitere Generalswohnungen erfordern 5 Millionen Mark, im ganzen müssen 2092 Wohnungen zum Gesamtbetrage von über 405 Millionen hergerichtet werden.

Die Stadt Köln hat sich erneut an die Reichsregierung um Hilfe gewandt, damit diese notwendigen Bauten ausgethert werden können.

Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister in Köln.

Am Montag sind der Reichskanzler und der Reichsaussenminister des Reichens in der rheinischen Metropole eingetroffen, um auch hier die Sorgen und Nöte der unter der Besatzung so schwer leidenden Bevölkerung persönlich kennen zu lernen. Bei dem Empfang im Rathaus verhielt sich der Reichskanzler die höchsten Behörden der reichsbedeutendsten Unterabteilung des Reichs. Am Abend fand im Gürzenich eine stark besuchte Versammlung statt, in der sowohl der Reichskanzler als auch Minister Simons

Unter anderem Botschaft erklärte der Reichskanzler, daß mit dem Friedensvertrag nicht als einen Vertrag anerkannt könnten, der und als allein Schuldige stempelte. Wir erstreben die Erfüllung des Vertrages, so sagte der Kanzler mit erhobener Stimme, soweit als es möglich ist, hoffen aber, daß sich eine Revision dieses unmöglichen Vertrages durchsetzen lassen wird.

Der Minister des Auswärtigen Dr. Simons verbreitete sich hauptsächlich über Besatzungsfragen. Die Zahl der Besatzungstruppen betrage, erklärte Dr. Simons, gegenwärtig an französischen Truppen 100 000 Mann und an englischen 20 000 Mann, an amerikanischen 12 000 Mann. Um einen friedliebenden Teil Deutschlands zu überwachen, genüge der zehnte Teil.

Es machte durchaus den Eindruck, als ob das rheinische Gebiet nicht für die Zwecke der Sicherung benutzt werde, sondern als

Kaufmarktgebiet für einen weiteren Zugriff auf Deutschland. Das würde selbst besitzend auf das Rheinland und das übrige Deutschland. Dazu komme noch, daß das Reich diese Vorbereitungen des Aufmarsches, der gegen Deutschland selbst gerichtet ist, aus seiner Tasche bezahlen soll. Die Kosten für die Besatzung sind schon auf 30 Milliarden gestiegen. Offenbar müßten die Gegner große Teile ihrer Seereserven auf Deutschland ab. Wir können nicht daran denken, unseren Wiedergutmachungsverpflichtungen nachzukommen, ehe nicht die Diskussionsfrage in wirtschaftlich vernünftiger Weise geregelt ist. Das deutsche Volk und das rheinische Volk sind friedliebend gesinnt. Man müßte sich aber davor hüten, es durch übermäßige Lasten zur Verzweiflung zu bringen.

Der Zwangskanal am Niederrhein.

Vom Rhein zur Schelde.

Zu den großen Wirtschaftsfragen, die Deutschland zurzeit beschäftigen, gehören auch die Kanalpläne. Den südwestlichen Kanalplänen, die in ihrem wesentlichen Punkte auf einen Großschiffahrtsweg vom Rhein zur Donau hin arbeiten, gefellen sich die norddeutschen Pläne zu, die, außer in der Frage der Linienführung des Mittelkanals, nach dem Wege suchen, auf dem dem die für unsere Nordseehäfen gefährlichen Paragrafen des Versailler Diktates möglichst unschädlich werden können. Die Tarifbedingungen, die der Versailler Spruch in sich schließt, sind bekanntlich so gedacht, daß in Zukunft die deutschen Nordseehäfen keinerlei Vergünstigungen für ihren Verkehr mit dem deutschen Westen mehr haben dürfen, daß also das deutsche Antwerp und neben ihm Rotterdam die Hauptausfuhr- und Einfuhrhäfen für unsere hervorragenden Industriefabrikate werden sollen.

Belgien hat sich, um dieses Ziel zugunsten Antwerpens sicher zu erreichen, durch die Versailler Paragrafen überdies noch das Recht geben lassen, einen Kanal vom Rhein zur Schelde bauen lassen zu dürfen, der Antwerpen geradezu wieder eine Vormachtstellung gegenüber dem vollständigen Rotterdam einräumen soll. Deutschland ist durch diese Versailler Beschlüsse diesen Kanal zur Höhe von Ruhrort hin auszuführen zu lassen, nach den Plänen, die Belgien aufstellen gedenkt. Das Kanalstück auf deutschem Gebiet muß Deutschland überdies auf seine Kosten ausbauen lassen. Für Deutschland liegt hier also eine Bindung vor, an der es nicht vorbeikommen könnte, wenn nicht als Dritter auch noch Holland mitzusprechen hätte. Hier aber setzt die Grenze der Verhandlungsmacht und ihres Versailler Willens ein.

Der Kanal muß bei Amberg durch holländisches Gebiet gehen, wenn er überhaupt irgendwie wirtschaftlich werden soll. Nun glaubt sich Holland, und wohl mit Recht, nicht verpflichtet zu sehen, einen seine Interessen wesentlich schädigenden Kanal vom Rhein zur Schelde bauen zu lassen. Damit ist dann der Angelpunkt für die ganze Kanalaufgabe gegeben. Deutschland, das vor dem Kriege, den Wünschen mancher Kreise des Rheinlands entsprechend, wohl freiwillig bei einem

solchen Kanalbau mitgehen hätte, steht der Sache jetzt gegenüber, weil die Tarifbindungen diesen Kanal zu einer direkten Gefahr für die deutschen Häfen machen würden. Daß einzelne rheinische Städte von Kanal wünschen, weil sie sich davon einen rein lokalen Nutzen versprechen, kann für Deutschland nicht maßgebend sein. Das ist ein kommunaler Ehrgeiz, der den Gesamtinteressen Deutschlands zurzeit nur schädlich ist und dessen Auswirkung man nur bedenken kann. Deutschland muß diesem Kanalbau schon deshalb mit der größten Reserve gegenübersehen, weil es zur Duldung bereitwillig ist, aber gerade in dieser seiner Zwangslage liegt die Möglichkeit, daß der Gang der Dinge sich wieder einmal nicht so abspielt, wie man sich das in Versailles gedacht hat.

Holland hat als Nachbar Deutschlands — ganz abgesehen von seinen eigenen Rotterdam-Interessen — nämlich gar nicht das Bedürfnis, in dieser Frage einseitig mit Belgien gegen Deutschland so vorzugehen, daß Deutschland sich von Holland benachteiligt sehen muß. Dafür sind die wirtschaftlichen Bindungen zwischen Deutschland und Holland viel zu stark, ist Holland letzten Endes trotz der gegenwärtigen Schwäche unseres Landes viel zu sehr auf gegenseitige gute Beziehungen angewiesen. Holland hat also alle Ursache, die Sache ruhig an sich heranommen zu lassen. Und das beginnt man auch in Belgien einzusehen, wo man mehr und mehr die Frage aufwirft, wie weit man eigentlich in der Kanalangelegenheit gekommen sei. Die belgische Regierung sieht in der ganzen Angelegenheit natürlich selbst ein sehr heißes Eisen, das sich nicht so leicht anfaßt, wie man sich das in Versailles gedacht hat. Man beginnt einzusehen, daß es in diesem Falle mit einem neuen Diktat an Deutschlands Adresse nicht getan ist und hat das Gefühl, daß die ganzen Versailler Tarifabmachungen auf die schlaube Zeit doch in der Hauptsache nur Rotterdam zugute kommen.

Die Sache steht auf einem toren Punkt. Man muß freim sein, wie man das in seinen Wirtschaftlichen Interessen neudringend verlangt, die Angelegenheit zu klären und nimmt zur Durchführung, wie es die Regierung machen, daß man in Versailles doch nicht hat erreichen können. Die Wirtschaftspolitik der neuen Welt stellen, wie sich mehr und mehr zeigt, für das zerrüttete Deutschland so viele Hindernisse, daß der Haren- und Siegespunkt der Wirtschaftsbände auf die Dauer mehr schaden als nützen kann.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. November 1920.

Ein vom Reichsaussenminister der Zentrumspartei eingeleiteter Ausschuss befaßt sich zurzeit mit einer eingehenden Ausgestaltung des alten Parteiprogramms.

Erhebung des Reichsnotopfers. Der Entwurf über die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers, der dem Reichstage zugegangen ist, ist, wie schon berichtet, das Reichsnotopfer ist, soweit es 10 v. H. der abgabepflichtigen Vermögens nicht übersteigt, nicht niedriger als einem Drittel der Abgabe der gleichen Teilbetragen, am 1. Februar, im ersten August 1921 zu entrichten. Ist ein Steuerpflichtiger am 1. Januar noch nicht zusehelt, so ist die erste Teilzahlung am Schluss des auf die Mitteilung folgenden Monats, die zweite sechs Monate später fällig. An Stelle von 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens ist ein Drittel der Gesamtabgabe zu zahlen, wenn dieses Drittel geringer ist als der abgabepflichtige glaubhaft macht, daß die Zahlung von 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens die Einstellung seines Betriebes oder die Einkünfte der notwendigen Unterhaltung für ihn und seine Familie zur Folge haben würde. Der Restbetrag ist am 1. Oktober 1922 fällig, kann aber auch früher entrichtet werden.

Verkäuflichkeit der Rheinpolizei. Zur Organisation einer Rheinpolizei werden vom Reichstage 600 000 Mark angefordert, da seit Beendigung des Krieges an dem Rheinfront und auf dem Main die Unsicherheit ständig gemindert ist. Diebstahl von Schiffsgütern, Verwundung der Ladungen, Schleichhandel und Schmuggel waren an der Tagesordnung, ohne daß die Strom- und Schiffverkehrsbehörden der Länder dem Unwesen mit dem zu steuern vermochten. Auch die Entente verlangt ein Eingreifen des Reiches. Das Reich will nun die nötigen Mittel zum Ausbau der Organisation der Grenzstaaten zur Verfügung stellen, damit rasche Arbeit geleistet wird. Die Summe soll an Preußen, Hessen, Bayern und Baden unter Beteiligung und Kostenteilung des Reiches verteilt werden.

Die Forderungen der Deutschnation. Die eine Verbesserung ihrer Verhältnisse enthalten, sind, wie die „Germania“ hört, in den letzten Tagen Gegenstand von Verhandlungen der zukünftigen Reichsversammlung mit Vertretern der Deutschnation und der Parteien gewesen. Auf der einen Seite macht es die schwierige Finanzlage des Reiches unmöglich, die Wünsche der Deutschnation restlos zu erfüllen. Auf der anderen Seite ist aber nicht von der Hand zu weisen, daß namentlich die in den verschiedenen Parteien in den Großstädten und in den Industriezentren sich in einer Lage befinden, die einer Verbesserung bedarf. Wie das Blatt erzählt, bespricht denn auch sowohl bei der Reichsregierung als auch beim Reichstage durchwegs die Meinung, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Verkleinerung der preussischen Landtagswahlen? Nach den Beschlüssen des Reichspräsidenten wird sich die preussische Landesversammlung am 16. bis zum 22. oder 23. November vertragen. In den Tagen vom 18. bis 20. November sollen die Ausschüsse ihre Arbeiten nach Möglichkeit fördern. Im Dezember werden die Tagungen wahrscheinlich bis zum 18. dauern. Die Januar nächsten Jahres soll noch eine kurze Tagung stattfinden. Es soll in den nächsten Sitzungen noch darüber verhandelt werden, ob es nicht zweckmäßig ist, die Wahlen zum preussischen Landtag auf den 13. Februar am 10. Februar vorzuziehen zu lassen. Für die dritte Session der Reichsversammlung ist der 25. November in Aussicht genommen worden.

Analyse sozialistische Mehrheit in Sachsen. Die endgültige Festlegung des Ergebnisses für die Landtagswahlen in Sachsen hat ergeben: 43 sozialistische Abgeordnete. Im einzelnen verteilen sich die Sitze folgendermaßen: Mehrheitssozialisten (bisher 42), Deutschnationale 25 (13), Deutsche Volkspartei 18 (4), Demokraten 8 (22), Zentrum 1 (0), Reichsautonominale 13 (15), Unabhängige 3 (0), Kommunisten 6 (0). Der alte Landtag bestand aus 42 Sozialdemokraten, 22 Demokraten, 15 Unabhängigen, 13 Deutschnationalen und 4 Deutsche Volkspartei. Die Frage, wie sich die neue Regierung zusammenzusetzen wird, ist schwer zu beantworten. Während die alten sozialistischen Parteien in der alten Volkstammer mit 77 von 96 Mandaten über eine starke Mehrheit verfügten, haben sie dieses Mal nur eine knappe Mehrheit von zwei Mandaten erlangt. Diese sozialistische Mehrheit kann niemals tragfähig sein, da weder die Unabhängigen noch die Kommunisten mit den Mehrheitssozialisten und den Reichsautonominale zusammen eine Regierungsbildung werden eingehen wollen. Auf der anderen Seite verfügen auch die Bürgerlichen mit 47 Mandaten über eine tragfähige Mehrheit. Aller Voraussicht nach wird zu der bisherigen Koalitionregierung zwischen Sozialdemokraten und Demokraten noch die Deutsche Volkspartei hinzutreten, um der Regierung eine feste parlamentarische Mehrheit zu sichern. Das Zentrum, das in Sachsen nie eine Rolle gespielt hat, ist in dem neuen Landtag mit einem Mandat vertreten während es bei den Wahlen zur Volkstammer keine Mandate gewann.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb heute Nacht plötzlich infolge eines Schlaganfalles unser lieber Vater, unser guter Bruder, Schwiegervater und Großvater, der

Mann

Heinrich Krause

im 75. Lebensjahr.

Dies zeigt tiefbetrübt an:
Heinrich Krause
im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Spangenberg, den 16. November 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. November 1920, nachmittags 3 Uhr in Ebersdorf statt.

Elektrische Beleuchtungskörper

und

Glüh-Birnen

in allen Ausführungen und Preislagen
empfiehlt

Georg Gundlach.

Mütterverein.

Montag Abend 8 Uhr im Hospital.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialist ist zu sprechen in: Spangenberg Hotel Stadt Frankfurt am Donnerstag, 25. Nov., mitt. von 1-6, in Elschwege Hotel Berliner Hof am Mittwoch, 24. Nov., mittags von 3-7 und Donnerstag, 25. Nov., morgens von 8-10, in Homberg Hotel Deutscher Kaiser am Freitag, 26. Nov., morgens von 8-11 Uhr mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder neuesten Systems, in allen Preislagen. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib-, Umfands-, Mutter-vorfall- und Mastdarin-vorfall-Binden, wie auch Geradehalter, Krampfadernstrümpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben fachgemäß verlässigere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. Anerkennungs schreiben stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn

Spezial-Bandagen- und Orthopädiefabrikation

Konstanz in Baden, Wessenbergstr. 17, Telefon 515.

Tausch von wollenen Stricklumpen.

Friedensqualitäten Wollstoffe
für Blusen, Kleider, Unterröcke
Anzugstoffe.

Für jedes Pfund Strickabfälle erhält man zu dem billigen Tauschpreise
ein Meter Kleiderstoff

Zum Tausch werden nur reinwollene Stricklumpen, wie alte Strümpfe, Socken, Fußlinge, Sweater, Shawls, Kämmlinge, Wolle und Wollabfälle in sauber gewaschenem Zustand angenommen.

Für jeden eine gute Kaufgelegenheit!

Für Unbemittelte eine Wohltat!

An letztere werden in Ausnahmefällen diese Stoffe ohne Strickabfälle verabsolgt.

Diese preiswerte Tauschware ist bei mir nur erhältlich und bemerken möchte ich noch, daß sich etwas gleich Vorteilhaftes nicht am Markt befindet.

Vertreter werden noch angenommen.

Wasser gratis und franko.

Ausschließliche Annahme und Verkaufsstelle
für die Kreise Melsungen, Rotenburg, Homberg
und Friglar bei

Hans Hoffmann, Melsungen

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein

Julie Wenzel, Spangenberg

beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

August Jacob

Cassel

Im November 1920.

Empfehle zum Hauschlachten:

Ia. Kranz-Därme

Mittel-Därme

Ochsenbutten

und Blasen

Sämtliche Gewürze

Därme bei Abnahme in Bündeln Ermäßigung.

Für Hauschlachter und Wiederverkäufer
Extra-Preise.

H. Rüppel, Bergheim.

Ein nützliches Weihnachtsgeschenk

ist ein Sparbuch.

Städtische Sparkasse.

Gesang-
Verein



Lieder-
tafel

Heute — Sonnabend — Abend 9 Uhr

Generalversammlung.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Darlehnskasse Spangenberg-Ebersdorf
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Montag, den
22. d. M., von 1-8 Uhr nachmittags

Rotkleesamen

verteilt wird.

Sinnig.

Patentmatratzen, Aufgematratzen

Chaiselongues, Sofas

kaufen Sie am billigsten direkt von der Fabrik. Alle Größen
sofort lieferbar.

Geste Casseler Patentmatratzenfabrik

Gebr. Rüppel, Cassel, Holländischestr. 21.
Mittelgebäude (Rein Laden)

Einige Ladungen leicht gefrorene

Futterrüben

geben zu billigem Preise ab

Lagerhaus Altmorschen.

Verkaufe mehrere gute

Ziegen

Theune, Bahnhof.

Portomonnaie

mit Inhalt gefunden.

Abzuholen bei **G. Eckel, Schaafhof.**

Häkselmaschinengurten

in bester Friedensware

liefert billigst

Richard Mohr.

Bevor Sie kaufen

verlangen Sie

Die Welt-Zentrale

Reichl Auswahl von Objekten

aller Art in ganz Deutschland wie

Fabriken, Villen, Gasthöfe,

Hotels, Biegeleisen, Mühlen,

Landwirtschaften.

(Postabonnement M. 8.—)

Probenummer 0,80

C. S. Süsse & Co.,

Hannover.

J. J. V. Sp.

Sonnabend, den 20. 9.

abends 8 Uhr findet im Ver-

einslokal Gastwirtschaft Stöck-

1. Stock, ein Vortrag des

Herrn Siegfried Wind-

müller über den „Preis-

felder Jugendtag“ statt.

Um zahlreiches Erscheinen

bittet

Der Vorstand.

Rauch- Tabak

100 Gr. M. 4.—

Richard Mohr.

Inserate bis Dienstag
abend und
Freitag mittag erbeten.



Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erfledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen
Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. aus-
ländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren.
Verlosungskontrolle. Stahlpanzerschrank.

Einzahlung von Zins- u. Dividendenscheinen
u. verlorster Wertpapiere.
Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.